

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Einleitung: Bedeutung und Relevanz von Sprichwörtern – Warum nutzen wir Sprichwörter?</b>	<b>1</b>
	<i>Dieter Frey</i>	
<b>2</b>	<b>Sprichwörter und Psychologie - eine Annäherung</b>	<b>3</b>
	<i>Julia Albrecht und Dieter Frey</i>	
2.1	Einleitung	3
2.2	Deutsche und internationale Sprichwörter	3
2.2.1	Konzeptionelle Klärung des Begriffs „Sprichwort“	3
2.2.2	Sprachliche Erscheinungsformen von Sprichwörtern	4
2.2.3	Psychologische Funktionen hinter Sprichwörtern	5
2.2.4	Psychologische Funktionen von Sprichwörtern aus dem Blickwinkel sozialpsychologischer Theorien	5
2.2.5	Sprichwörter als Spiegel der Kultur	6
2.2.6	Ursprünge deutscher Sprichwörter	7
2.2.7	Universalität von Sprichwörtern – eines passt immer?	8
2.3	Volksmund und Psychologie	8
2.3.1	Berührungspunkte zwischen Sprichwörtern und Psychologie	8
2.3.2	Bisherige psychologische Forschung mit Bezug zu Sprichwörtern	10
2.4	Das aktuelle Projekt: Sprichwörter aus psychologischem Blickwinkel	11
2.5	Impulse für Forschung und Praxis	12
	Literaturverzeichnis	13

## I Freundschaft und Familie

<b>3</b>	<b>Sag mir, wer dein Freund ist, und ich sag dir, wer du bist</b>	<b>17</b>
	<i>Svetlana Dominova</i>	
3.1	Einleitung	17
3.2	Streben nach Zugehörigkeit	17
3.2.1	Herkunft und Interpretation	17
3.2.2	Wissenschaftliche Analyse	18
3.2.3	Implikationen	19
3.3	Gegentendenz: Streben nach Individualität	20
3.3.1	Wissenschaftliche Analyse	21
3.3.2	Implikationen für die Praxis	22
3.4	Fazit	22
	Literaturverzeichnis	23
<b>4</b>	<b>Gleich und Gleich gesellt sich gern</b>	<b>25</b>
	<i>Clara Mihr</i>	
4.1	Einleitung	25
4.2	Similarity-Attraction-Effekt	25
4.2.1	Erklärungsansätze	25

4.2.2	Tatsächliche vs. wahrgenommene Ähnlichkeit .....	26
4.3	<b>Komplementarität: Gegensätze ziehen sich an</b> .....	27
4.3.1	Tribut an die Evolution .....	27
4.3.2	Optimale Distinktheit: das Salz in der Suppe .....	27
4.3.3	Komplementaritätsansatz .....	27
4.3.4	Extreme, nach außen wahrnehmbare Unterschiede .....	28
4.4	<b>Weitere Einflüsse</b> .....	28
4.4.1	Zeitkomponente: Anfängliche Verliebtheit vs. langfristige Beziehung .....	28
4.4.2	Kultur .....	29
4.5	<b>Fazit</b> .....	29
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	30

## **5 Jeder ist sich selbst der Nächste – Eine Hand wäscht die andere** .....

*Manuel Stabenow*

5.1	<b>Einleitung</b> .....	33
5.2	<b>Handeln im Eigeninteresse</b> .....	33
5.2.1	Wissenschaftliche Theorien .....	33
5.2.2	Empirische Überprüfung .....	34
5.3	<b>Kooperatives Handeln</b> .....	36
5.3.1	Wissenschaftliche Theorien .....	36
5.3.2	Empirische Überprüfung .....	36
5.4	<b>Fazit</b> .....	37
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	38

## **6 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm** .....

*Luisa von Albrecht*

6.1	<b>Einleitung</b> .....	39
6.2	<b>Anlage- und Umwelteinflüsse auf die menschliche Entwicklung</b> .....	40
6.2.1	Methoden zur Erfassung .....	41
6.2.2	Anlage-Umwelt-Kontroverse .....	41
6.2.3	Erblichkeit von Intelligenz und ausgewählten Persönlichkeitseigenschaften .....	42
6.3	<b>Präsenz des Sprichworts in unserem Alltag</b> .....	44
6.3.1	Ist es sozial erwünscht, dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt? .....	44
6.3.2	Ist Bildung durch das Elternhaus determiniert? .....	45
6.4	<b>Fazit</b> .....	45
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	46

# **II Geld**

## **7 Geld regiert die Welt** .....

*Laura Stina Maciejczyk*

7.1	<b>Einleitung</b> .....	51
7.1.1	Bedeutung und Gebrauch des Sprichworts .....	51
7.1.2	Weitere Sprichwörter zum Thema Geld .....	52
7.2	<b>Theorie und Empirie</b> .....	52
7.2.1	Sind die Mächtigen reich oder die Reichen mächtig? .....	52
7.2.2	Wieso streben wir nach Reichtum? .....	53

7.3	<b>Gültigkeit des Sprichworts</b> .....	55
7.3.1	Geld regiert die Welt .....	55
7.3.2	... aber Geld ist nicht das Wichtigste im Leben .....	55
7.4	<b>Fazit</b> .....	56
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	57
<b>8</b>	<b>Geld allein macht nicht glücklich</b> .....	59
	<i>Lisa Andrea Straßer</i>	
8.1	<b>Einleitung: Wandel der Gesellschaft</b> .....	59
8.2	<b>Wissenschaftliche Befunde</b> .....	59
8.2.1	Easterlin-Paradoxon .....	59
8.2.2	Geldsegen und Geldverlust .....	60
8.2.3	Gesundheit, Liebe und Glück .....	61
8.3	<b>Exkurs: „Geld macht einsam“ und „Geld verdirbt den Charakter“</b> .....	62
8.3.1	Investieren von (Arbeits-)Zeit .....	62
8.3.2	Auswirkungen auf das Sozialverhalten .....	62
8.3.3	Set-Point-Theorie des Glücks .....	63
8.3.4	Bedeutung des sozialen Vergleichs .....	63
8.4	<b>Implikationen für die Praxis</b> .....	64
8.4.1	Individuelle Ebene .....	64
8.4.2	Politik .....	64
8.4.3	Wirtschaft .....	64
8.5	<b>Fazit</b> .....	65
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	65

### III Lebensgestaltung und Lebensbewältigung

<b>9</b>	<b>Wo die Liebe hinfällt, da bleibt sie liegen</b> .....	69
	<i>Wiebke Erk</i>	
9.1	<b>Einleitung</b> .....	69
9.2	<b>Konzeption von Liebe</b> .....	69
9.3	<b>Entstehung von Liebe und Partnerschaft</b> .....	70
9.3.1	Evolutionsbiologischer Ansatz .....	70
9.3.2	Sozialpsychologischer Ansatz .....	70
9.4	<b>Beständigkeit von Liebe und Partnerschaft</b> .....	72
9.4.1	Evolutionsbiologischer Ansatz .....	72
9.4.2	Sozialpsychologischer Ansatz .....	72
9.4.3	Ehe und Scheidung .....	75
9.4.4	Erfolgsfaktoren für eine glückliche Partnerschaft .....	76
9.5	<b>Fazit</b> .....	77
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	77
<b>10</b>	<b>Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser</b> .....	81
	<i>Svetlana Jung</i>	
10.1	<b>Einleitung</b> .....	81
10.2	<b>Herkunft und Interpretation</b> .....	81
10.3	<b>Herleitung eines Gegensprichworts</b> .....	81

10.4 **Psychologische Theorien** ..... 82

10.4.1 Theorien der Sozialpsychologie ..... 82

10.4.2 Theorien der Organisationspsychologie ..... 83

10.5 **Psychologische Erkenntnisse** ..... 84

10.6 **Implikationen für die Praxis und Forschung** ..... 85

10.7 **Fazit** ..... 85

**Literaturverzeichnis** ..... 86

**11 Lügen haben kurze Beine – Ehrlich währt am längsten** ..... 89

*Verena Speth*

11.1 **Einleitung** ..... 89

11.2 **Kategorisierung und Motive von Lügen** ..... 89

11.2.1 Geltungslüge ..... 90

11.2.2 Prosoziale Lüge ..... 90

11.2.3 Antisoziale Lüge ..... 91

11.2.4 Selbstlüge ..... 92

11.3 **Gültigkeit des Sprichworts** ..... 92

11.3.1 Auswirkungen von Lügen ..... 94

11.3.2 Diskussion der beiden Sprichwörter ..... 94

11.4 **Lügendetektion** ..... 95

11.5 **Fazit** ..... 96

**Literaturverzeichnis** ..... 96

**IV Zeit**

**12 Zeit ist Geld – Eile mit Weile** ..... 101

*Julia Albrecht*

12.1 **Einleitung** ..... 101

12.2 **Zeit aus gesellschaftlicher Perspektive** ..... 101

12.3 **Theorie und Empirie zur Be- und Entschleunigung** ..... 102

12.3.1 Urteilen und Entscheiden ..... 102

12.3.2 Soziale Interaktion und Gesprächsführung ..... 103

12.3.3 Leistung und Kreativität ..... 104

12.4 **Auswirkungen erhöhten Zeitdrucks** ..... 105

12.4.1 Time Urgency ..... 105

12.4.2 Subjektives Stresserleben ..... 106

12.5 **Diskussion: Weile in der Eile** ..... 106

12.6 **Fazit** ..... 107

**Literaturverzeichnis** ..... 108

**13 Wenn wir nicht wahrhaft im gegenwärtigen Augenblick sind, verpassen wir alles** ..... 109

*Tamaris Böttcher*

13.1 **Einleitung** ..... 109

13.2 **Herkunft und Bedeutung** ..... 109

13.3 **Wissenschaftliche Betrachtung** ..... 109

13.3.1 Theorie ..... 110

13.3.2	Empirie .....	110
13.3.3	Diskussion .....	111
13.4	<b>Zukünftige Forschung</b> .....	112
13.5	<b>Implikationen für die Praxis</b> .....	113
13.5.1	Arbeit und Wirtschaft .....	114
13.5.2	Erziehung .....	114
13.6	<b>Fazit</b> .....	115
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	115

## **14 Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen** ..... 117

*Thomas Andreas Diller*

14.1	<b>Einleitung</b> .....	117
14.2	<b>Dysfunktionaler Aufschub/Prokrastination</b> .....	118
14.2.1	Auswirkungen .....	118
14.2.2	Theorien und Hintergründe .....	118
14.3	<b>Funktionaler Aufschub</b> .....	119
14.3.1	Strategischer Aufschub .....	119
14.3.2	Chronotypenforschung .....	120
14.3.3	Stress und Burn-out .....	121
14.3.4	Implikationen für die Praxis .....	121
14.4	<b>Fazit</b> .....	122
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	123

## **15 Wer rastet, der rostet** ..... 125

*Thomas Haimerl*

15.1	<b>Einleitung</b> .....	125
15.2	<b>Bedeutung und Herkunft</b> .....	125
15.3	<b>Gegensprichwort: Eile mit Weile</b> .....	125
15.4	<b>Einbettung in psychologische Theorien</b> .....	125
15.4.1	Kano-Modell .....	126
15.4.2	Destruktive Führung .....	127
15.5	<b>Diskussion</b> .....	128
15.6	<b>Fazit</b> .....	129
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	130

## **V Zufriedenheit und Glück**

### **16 Jeder ist seines Glückes Schmied** ..... 133

*Lara Christoforakos*

16.1	<b>Einleitung</b> .....	133
16.2	<b>Bedeutung und Relevanz</b> .....	133
16.3	<b>Psychologische Theorien</b> .....	134
16.3.1	Selbstwirksamkeit .....	134
16.3.2	High-Performance-Zyklus .....	134
16.3.3	Gelernte Hilflosigkeit .....	134

16.3.4	Veränderbare und unveränderbare Welten .....	135
16.4	<b>Empirische Befunde</b> .....	135
16.4.1	Glück durch persönliche Variablen .....	135
16.4.2	Glück durch Verhalten .....	136
16.5	<b>Diskussion</b> .....	136
16.5.1	Gültigkeit des Sprichworts .....	136
16.5.2	Streben nach Glück .....	137
16.6	<b>Implikationen für die Praxis</b> .....	138
16.6.1	Erziehung .....	138
16.6.2	Wirtschaft .....	138
16.7	<b>Fazit</b> .....	139
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	139
17	<b>Das Glück kommt zu denen, die lachen</b> .....	141
	<i>Manuela Christine Kronseder</i>	
17.1	<b>Einleitung: Glück als höchstes Gut</b> .....	141
17.1.1	Selbstverwirklichung als Weg zum Glück .....	141
17.1.2	Begriffsklärung und wissenschaftliche Forschungsbereiche .....	141
17.2	<b>Bedeutung und Interpretation des Sprichworts</b> .....	142
17.2.1	Subjektives Wohlbefinden .....	142
17.2.2	Grundeinstellung und Verhalten .....	143
17.3	<b>Gegensprichwörter</b> .....	144
17.4	<b>Psychologische Theorien und empirische Befunde</b> .....	144
17.4.1	Neuronale Plastizität .....	145
17.4.2	Sozial-kognitive Theorie der Selbstwirksamkeit von Bandura .....	145
17.4.3	Theorie des sozialen Vergleichs .....	146
17.5	<b>Exkurs: Glück – Anlage oder Umwelt?</b> .....	147
17.6	<b>Empirische Befunde und Implikationen für die Praxis</b> .....	147
17.6.1	Auswirkungen von Glück .....	148
17.6.2	Implikationen für den Alltag .....	148
17.7	<b>Fazit</b> .....	150
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	150
18	<b>Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach</b> .....	153
	<i>Mona Maertins</i>	
18.1	<b>Einleitung</b> .....	153
18.1.1	Herkunft und Bedeutung .....	153
18.1.2	Gegensprichwörter .....	154
18.2	<b>Grundlegende Theorien zu Entscheidungen</b> .....	154
18.2.1	Zeit und Wert .....	154
18.2.2	Wahrscheinlichkeit und Wert .....	156
18.2.3	Gewinn/Verlust und Wert .....	156
18.3	<b>Einfluss der Persönlichkeit</b> .....	158
18.4	<b>Situative Faktoren</b> .....	159
18.5	<b>Fazit</b> .....	159
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	160

## VI Gruppen: Leistung, Erfolg, Team und Kommunikation

<b>19</b>	<b>Vier Augen sehen mehr als zwei</b> .....	165
	<i>Fiona A. Kunz</i>	
19.1	<b>Einleitung</b> .....	165
19.2	<b>Anwendungsbereiche in der Praxis</b> .....	165
19.3	<b>Empirische Überprüfung der Praxisbeispiele</b> .....	166
19.4	<b>Theoretische Perspektive</b> .....	166
19.4.1	Kognitionspsychologie .....	166
19.4.2	Sozialpsychologie .....	167
19.5	<b>Bedingungen für die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips</b> .....	168
19.5.1	Aufgabencharakteristika .....	168
19.5.2	Teamzusammensetzung .....	169
19.5.3	Kultur und Führung .....	169
19.5.4	Interaktion und Kommunikation .....	170
19.6	<b>Implikationen und Forschungsausblick</b> .....	170
19.7	<b>Fazit</b> .....	171
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	171
<b>20</b>	<b>Viele Köche verderben den Brei</b> .....	173
	<i>Tabea Mehrbrodt</i>	
20.1	<b>Einleitung</b> .....	173
20.2	<b>Arbeitsgruppe – die Gruppe der Köche</b> .....	173
20.2.1	Gruppengröße .....	174
20.2.2	Gruppenzusammensetzung .....	174
20.3	<b>Aufgabentyp – das Gericht</b> .....	174
20.3.1	Soziale Erleichterung und Hemmung .....	174
20.3.2	Klassifikation von Aufgabentypen .....	175
20.4	<b>Führungskräfte – der Chefkoch</b> .....	176
20.4.1	Selbstkontrolle und geteilte Führung in der Gruppe .....	176
20.4.2	Führungsstile .....	176
20.5	<b>Umweltfaktoren – die Küche</b> .....	177
20.6	<b>Diskussion – das Misslingen bzw. Gelingen des Gerichts</b> .....	177
20.6.1	Prozessverluste .....	177
20.6.2	Prozessgewinne .....	178
20.6.3	Tatsächliche Gruppenleistung .....	178
20.7	<b>Fazit</b> .....	178
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	178
<b>21</b>	<b>Erst wägen, dann wagen – Hör auf deinen Bauch</b> .....	181
	<i>Annemarie Müssig</i>	
21.1	<b>Einleitung</b> .....	181
21.2	<b>Entscheidungen und Entscheidungsfindung</b> .....	181
21.2.1	Kognitiver Verarbeitungsprozess .....	182
21.2.2	Automatisierung reflektiver Prozesse .....	183
21.3	<b>Kognitive Verzerrungen: Warum wir besser den Kopf einschalten</b> .....	183
21.3.1	Erwartungs-Nutzen-Theorie .....	183
21.3.2	Neue Erwartungstheorie (Prospect Theory) .....	184

21.3.3	Kognitive Heuristiken .....	185
21.3.4	Hypothesentheorie der sozialen Wahrnehmung .....	185
21.3.5	Theorie der kognitiven Dissonanz .....	186
21.3.6	Theorie der kognizierten Kontrolle .....	186
21.4	<b>Erfahrungswerte: Wann wir unserem Bauch vertrauen können</b> .....	186
21.4.1	Begrenzte Rationalität (Bounded Rationality) .....	187
21.4.2	Satisficing vs. Optimizing .....	187
21.4.3	Komplexe Entscheidungssituationen .....	187
21.5	<b>Fazit</b> .....	188
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	188

## **22 Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied** ..... 191

*Marcel Obermeier*

22.1	<b>Einleitung</b> .....	191
22.2	<b>Gültigkeit des Sprichworts</b> .....	191
22.2.1	Soziales Faulenzen .....	191
22.2.2	Trittbrettfahren und Trotteleffekt .....	192
22.2.3	Herdenverhalten und Hidden Profile .....	192
22.2.4	Das 2-6-2-Prinzip .....	193
22.3	<b>Gegenspruchwort: Verbunden werden auch die Schwachen mächtig</b> .....	193
22.3.1	Psychologischer Nutzen von Gruppen .....	194
22.3.2	Köhler-Effekt und soziale Erleichterung .....	194
22.3.3	Die Kehrseite der Medaille – Stanford-Prison und Gruppendenken .....	195
22.4	<b>Fazit</b> .....	195
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	196

## **VII Entwicklung und Lernen**

### **23 Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr** ..... 199

*Jana Geelink*

23.1	<b>Einleitung</b> .....	199
23.2	<b>Kritische Phasen in der Entwicklung</b> .....	199
23.3	<b>Lernfähigkeit und Alter</b> .....	201
23.3.1	Intelligenz als Einflussfaktor auf Lernfortschritte .....	201
23.3.2	Informationsverarbeitung, Gedächtnis und selbstwirksame Kognitionen als Einflussfaktoren auf Lernfortschritte .....	202
23.3.3	Lernfähigkeit älterer Personen im Vergleich zu jüngeren .....	202
23.3.4	Kompensationsmöglichkeiten älterer Menschen .....	203
23.3.5	Konstanzen und Instabilitäten im Lebenslauf .....	204
23.4	<b>Diskussion und Implikationen für die Praxis</b> .....	205
23.5	<b>Fazit</b> .....	206
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	206

### **24 Was man gern macht, macht man gut** ..... 209

*Stefanie Kosel*

24.1	<b>Einleitung</b> .....	209
------	-------------------------	-----



24.2	<b>Leistungsfähigkeit und -bereitschaft</b> .....	209
24.2.1	Etwas gern tun = gute Leistung .....	210
24.2.2	Etwas gern tun $\neq$ gute Leistung .....	211
24.2.3	Etwas ungern tun = gute Leistung .....	212
24.3	<b>Exkurs: Schwierigkeits- und Zeitempfinden</b> .....	213
24.3.1	Schwierigkeit – Was man gern tut, geht leicht von der Hand .....	213
24.3.2	Zeit – Was man gern tut, ist schnell getan .....	214
24.4	<b>Diskussion</b> .....	214
24.4.1	Mehrwert der Psychologie .....	214
24.4.2	Implikationen für die Praxis .....	215
24.5	<b>Fazit</b> .....	215
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	216
<b>25</b>	<b>Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt</b> .....	217
	<i>Felix Schwindl</i>	
25.1	<b>Einleitung</b> .....	217
25.1.1	Herkunft und kultureller Stellenwert .....	217
25.1.2	Interpretation des Sprichworts .....	217
25.2	<b>Befunde aus der Psychologie und mögliche Erklärungsansätze</b> .....	218
25.2.1	Theorie des regulatorischen Fokus .....	218
25.2.2	Core Self-Evaluations .....	218
25.2.3	Lernen am Modell .....	219
25.2.4	Construal Level Theory .....	219
25.3	<b>Implikationen für die Praxis</b> .....	220
25.4	<b>Fazit</b> .....	220
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	221
<b>26</b>	<b>Wer schön ist, ist auch gut</b> .....	223
	<i>Miriam Weber</i>	
26.1	<b>Einleitung: Schönheit und Attraktivität</b> .....	223
26.2	<b>Empirische Befunde: Ist schön auch gut?</b> .....	223
26.2.1	Kindliche Entwicklung .....	224
26.2.2	Gesundheit und Partnerschaft .....	224
26.2.3	Gleichgeschlechtliche Interaktionen .....	225
26.2.4	Akademischer und beruflicher Kontext .....	225
26.3	<b>Diskussion</b> .....	226
26.4	<b>Implikationen für die Praxis</b> .....	226
26.5	<b>Fazit</b> .....	227
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	227
<b>27</b>	<b>Nur unter Druck entstehen Diamanten – In der Ruhe liegt die Kraft</b> .....	229
	<i>David Schnell</i>	
27.1	<b>Einleitung</b> .....	229
27.2	<b>Leistung im Arbeitskontext</b> .....	229
27.2.1	Leistungssteigerung: Nur unter Druck entstehen Diamanten .....	229
27.2.2	Achtsamkeit: In der Ruhe liegt die Kraft .....	230
27.2.3	Synthese .....	231
27.3	<b>Randbedingungen für Leistungserbringung</b> .....	232
27.3.1	Persönlichkeitsfaktor Selbstwirksamkeit .....	232

27.3.2 Soziale Faktoren..... 232

27.3.3 Psychologische Distanz..... 233

27.4 **Fazit**..... 234

**Literaturverzeichnis** ..... 234

**VIII Kommunikation**

**28 Reden ist Silber, Schweigen ist Gold** ..... 239

*Stefanie Benedikter*

28.1 **Einleitung** ..... 239

28.2 **Wissenschaftliche Betrachtung** ..... 239

28.2.1 Persönlichkeit: Introversion vs. Extraversion..... 240

28.2.2 Verhalten: Zurückhaltung vs. aktive Kommunikation/Proaktivität ..... 242

28.3 **Implikationen für die Praxis** ..... 243

28.3.1 Erziehung..... 243

28.3.2 Arbeitsplatz..... 244

28.4 **Fazit**..... 245

**Literaturverzeichnis**..... 245

**29 Kindermund tut Wahrheit kund** ..... 247

*Sebastian Müller*

29.1 **Einleitung: Zeugenaussagen von Kindern vor Gericht** ..... 247

29.1.1 Stellenwert von Augenzeugenberichten..... 247

29.1.2 Kinder als Opfer von Straftaten..... 247

29.2 **Glaubwürdigkeit** ..... 248

29.2.1 Interpretation durch das Gericht ..... 248

29.2.2 Fähigkeit zur Lüge..... 248

29.2.3 Einfluss durch Erwachsene..... 248

29.3 **Gedächtnisprozesse**..... 249

29.3.1 Entwicklung des Gedächtnisses ..... 249

29.3.2 Verzerrende Einflüsse auf das Gedächtnis..... 251

29.4 **Diskussion** ..... 252

29.5 **Fazit**..... 253

**Literaturverzeichnis**..... 253

**30 Geteiltes Leid ist halbes Leid** ..... 255

*Juliane Schünke*

30.1 **Einleitung** ..... 255

30.2 **Aufrechterhalten der inneren Balance** ..... 255

30.3 **Leid mit nahestehenden Menschen teilen** ..... 256

30.3.1 Emotionen unterdrücken oder neu bewerten ..... 256

30.3.2 Emotionen vertrauter Menschen wahrnehmen..... 257

30.4 **Leid mit fremden Menschen teilen** ..... 258

30.4.1 Unterdrücken von Emotionen in einer Interaktion..... 258

30.4.2 Folgen des Unterdrückens von Emotionen..... 258

30.4.3 Exkurs: Psychotherapie ..... 259

30.5 **Diskussion** ..... 259

30.6 **Fazit** ..... 259  
**Literaturverzeichnis** ..... 260

**IX Abschließende Bemerkungen**

**31 Bewusst kommunizieren: Zum Einfluss von Sprichwörtern auf das Erleben und Verhalten** ..... 263  
*Martin Fladerer und Dieter Frey*

31.1 **Einleitung** ..... 263  
31.2 **Sender-Empfänger-Modelle der Kommunikation** ..... 263  
31.2.1 Anatomie einer Botschaft ..... 264  
31.2.2 Glaubwürdigkeit des Senders ..... 265  
31.2.3 Weitere Einflussfaktoren ..... 265  
31.3 **Bewusste Kommunikation** ..... 266  
31.3.1 Situationsreflexion ..... 266  
31.3.2 Selbstklärung ..... 266  
31.3.3 Strukturierte Kommunikation ..... 266  
31.4 **Fazit** ..... 267  
**Literaturverzeichnis** ..... 267

**32 Ausgewählte Lebensweisheiten als Handlungsanweisungen für ein positives Leben** ..... 269  
*Christina Franze und Dieter Frey*

32.1 **Einleitung** ..... 269  
32.2 **Interpretation und Diskussion ausgewählter Lebensweisheiten** ..... 269  
32.2.1 Du verhörst dich, weil du mich verhörst und nicht hörst: Hypothesentheorie der sozialen Wahrnehmung ..... 269  
32.2.2 Zwei hören die gleiche Sinfonie, doch das gleiche nie: Hypothesentheorie der sozialen Wahrnehmung ..... 270  
32.2.3 Niemand außer dir kann dich glücklich oder unglücklich machen: Attributionstheorie, Theorie der gelernten Hilflosigkeit und der kognizierten Kontrolle ..... 271  
32.2.4 Wenn du gut hinhörst, wird immer irgendwo ein Vogel singen: transaktionales Stressmodell und die Rolle von Ressourcen ..... 272  
32.2.5 Jeder ist seines Glückes Schmied: Konzept der Selbstwirksamkeit ..... 273  
32.3 **Fazit** ..... 274  
**Literaturverzeichnis** ..... 274

**33 Großmütterliche Weisheit vs. wissenschaftliche Weisheit: Die Wahrheit ist ein Plural** ..... 275  
*Dieter Frey und Julia Albrecht*

33.1 **Was war die Kernidee des aktuellen Projekts?** ..... 275  
33.2 **Was lernen wir aus dem Projekt? Wie können wir Sprichwörter verwenden?** ..... 275  
33.3 **Welchen Nutzen hat der psychologische Blick auf Sprichwörter?** ..... 276

**Serviceteil** ..... 279  
**Stichwortverzeichnis** ..... 280

Psychologie der Sprichwörter  
Weiß die Wissenschaft mehr als Oma?  
Frey, D. (Hrsg.)  
2017, XXII, 284 S. 10 Abb., Softcover  
ISBN: 978-3-662-50380-5